

Widersprechen, aber wie?

B.4

Seminarphase:
Tu was!

AKTIVITÄT

➔ Ablauf

Einführung durch das Team (2 Minuten)

Wir sind immer wieder mit rechten, rassistischen und antisemitischen Äußerungen konfrontiert. Oft ist es schwer, gegen die Äußerungen anzukommen. Wir wollen uns mit einigen Äußerungen befassen und Argumentationsstrategien entwickeln. Wir werden aber auch die Grenzen des Argumentierens kennenlernen.

Phase 1 (10 Minuten)

Die TeilnehmerInnen werden gebeten, rassistische, antisemitische oder rechte Äußerungen, die sie aus dem Alltag, aus dem Betrieb, aus dem Bekanntenkreis, aus Zeitschriften, Zeitungen, Fernsehen o. ä. kennen, auf Karten zu schreiben. Es können Äußerungen gewählt werden, die offen rassistisch oder antisemitisch sind, und solche, die eher verdeckt oder unbewusst sind. Jede Person schreibt eine Äußerung auf. Interessant ist es, eine Äußerung auszuwählen, bei der das Argumentieren besonders schwer fällt oder eine Äußerung, bei der man selbst nicht sicher ist, was sie bedeutet und wie man damit umgehen sollte.

Phase 2 (15 Minuten)

Alle hängen ihre Karten an eine Pinnwand und klären ggf. Verständnisfragen.

Das Team gibt einen kurzen Impuls: Gegen viele rassistische oder antisemitische Äußerungen kann man schwer argumentieren, weil sie nicht auf Argumenten beruhen. Man muss deshalb nicht sprachlos werden, wie der Philosoph Hubert Schleichert sagt: „... was ohne Argumente geglaubt wird, kann auch niemand mit Argumenten schlüssig widerlegen. Aber man kann es erschüttern, unterminieren, untergraben. Das ist der subversive Gebrauch der Vernunft ...“ (*subversiv* = umstürzlerisch; Herkunft: von lat. *subvertere* = umkehren, umstürzen [*sub* = unter, *verte* = drehen, wenden, kehren])

Das Team stellt acht Formen der subversiven Argumentation vor und hängt eine Beschreibung auf jeweils einer Karte an eine Pinnwand.

! Ziele

- ▶ Grenzen sachlicher Argumentation bei rassistischen und antisemitischen Äußerungen kennenlernen;
- ▶ Strategien subversiver Argumentation üben.

✓ Bedingungen

- ▶ Zeit: ca. 90 Minuten
- ▶ TeilnehmerInnen: Seminargruppe
- ▶ Raum: Seminarraum mit Stuhlkreis
- ▶ Material: Pinnwand, Metaplinkarten, dicke Filzstifte, vorbereitete Karten mit den subversiven Argumentationsformen
- ▶ Voraussetzungen: Die Gruppe sollte etwas geübt im verbalen Ausdruck sein.



Deutschland verändert wieder sein Gesicht



| | | |
|--|---|--|
| <p>Das Ideal zeichnen: Das heißt, eine Lehre beim Wort nehmen, auf jedem Wort und jedem Satz, herumreiten, Absurditäten oder Brutalitäten als grelle Licht zeren und schonungslos die Konsequenzen aufzeigen. ★★★</p> | <p>An die Schrecken von früher erinnern: Es dient der Verhütung neuer Unmenschlichkeit, wenn wir Unmenschlichkeiten in der Geschichte in die Erinnerung rufen und ihren Zusammenhang mit Ideologien deutlich machen. ★★★</p> | <p>Verfremdung: Die Ideologie wird von außen, mit den Augen eines Zuschauers, der nicht in der Ideologie aufgewachsen ist, betrachtet. ☆☆</p> |
| <p>Das Objekt austauschen: Die Grauenhaftigkeit einer Äußerung wird gezeigt, indem eine andere Personengruppe eingesetzt wird, die als Objekt von Hass und Aggression nicht akzeptiert wird. ★★★</p> | <p>Lachen: Wer über eine Sache lacht, hat keine Angst und keinen Respekt mehr vor ihr. ☆☆</p> | <p>Bagatellisierung: Man bringt möglichst oft und deutlich zum Ausdruck, dass die Äußerung uninteressant, nebensächlich oder lächerlich ist. ☆☆☆</p> |
| | <p>Karikatur: Die Karikatur zeichnet ein scharfes Bild, sie ist polemisch und rückt bestimmte Aspekte ins Zentrum der Aufmerksamkeit, aber sie lügt nicht – und darauf beruht ihre Wirksamkeit. ☆☆</p> | <p>Etwas mit absichtlich schlechten Gründen verteidigen: Einer Äußerung wird beigegeben – aber mit Gründen, die als unzulässig oder ungehörig empfunden werden. ☆</p> |

Das Team erklärt, dass sich nicht alle Argumentationsstrategien für alle Äußerungen gleichermaßen eignen. Welche Strategie geeignet ist, hängt vom Thema ab, von den eigenen Argumentationsweisen

und der „Schwere“ der Äußerung. Deshalb sind die Argumentationsstrategien gewichtet nach „sehr schwerwiegenden Äußerungen“ (☆☆☆) bis „weniger schwerwiegenden Äußerungen“ (☆).

Phase 3 (60 Minuten)

Je vier TeilnehmerInnen finden sich zusammen und wählen eine der zu Beginn gesammelten Äußerungen. Eine Person vertritt diese Äußerung in einem Rollenspiel. Eine andere versucht, mit einer gewählten subversiven Argumentationsstrategie dagegen zu argumentieren. Die dritte schwankt zwischen Pro und Kontra, die vierte spielt die schweigende Mehrheit. (Es können auch Dreiergruppen ohne schweigende Mehrheit gebildet werden.) Das Team gibt eine Situation an, in der die Äußerung fällt: In der Kantine, bei der Arbeit, im Verein ...

Alle haben fünf Minuten Zeit, um sich auf ihre Rollen vorzubereiten. Dann wird ein an einem Ende offener Stuhlkreis gebildet. Am Endestehen vier (oder drei) Stühle für die Darstellung. Nacheinander präsentieren die Gruppen ihre Rollenspiele (jeweils maximal drei Minuten). Die anderen TeilnehmerInnen machen sich Notizen zu den Argumenten und zur

Argumentationsstrategie. Die SpielerInnen werden aus den Rollen entlassen. Es folgt die Auswertung (30 Minuten):

- An die SpielerInnen: Wie habt ihr eure Rolle erlebt, was habt ihr beobachtet, welche Strategien habt ihr angewandt?
- An die ZuschauerInnen: Was habt ihr beobachtet? In welchem Verhältnis standen die Argumente und die Art und Weise der Argumentation?
- An alle: Wie bewertet ihr welche Argumentationsstrategie? Welche Strategie ist wann sinnvoll?
- Gibt es weiteres Feedback aus der Gruppe?
- Was könnte getan werden (auch außerhalb der Äußerungssituation), damit es weniger solche Aussagen gibt?

Idee nach:

Dichanz, Horst / Hauser, Nadine / Horn, Imme (1997): Antisemitismus in den Medien. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, S. 35 f.
Schleichert, Hubert (2001): Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken. München.

Ausführlichere Tipps zum Argumentieren: Hufer, Klaus-Peter (2000): Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen. Schwalbach/Ts.